

Über das Verhalten des Atoxyls im Organismus.

Von

J. Igersheimer und A. Rothmann.

(Aus dem pharmakologischen Institut der Universität Heidelberg.)
(Der Redaktion zugegangen am 19. März 1909.)

Die vorliegenden Untersuchungen nahmen ihren Ausgang von klinischen und experimentellen Erfahrungen. Diese lehren, daß das Atoxyl in seinem Intoxikationsablauf zwar manche Ähnlichkeiten mit den anorganischen Arsenverbindungen aufweist, im großen und ganzen aber ein wohlcharakterisiertes, spezifisches Vergiftungsbild hervorruft. Abgesehen von der großen Bedeutung des Atoxyls für die Trypanosomen waren es vor allem 3 Tatsachen:

1. die elektive Wirkung des Atoxyls auf das Sehorgan und ihr von den wenigen ähnlichen Beobachtungen bei Arsenvergiftung abweichender Charakter,¹⁾

2. die ganz spezifische Reaktion des Zentralnervensystems der Katze (Ataxie, Spasmen, spast. Paresen) auf Atoxylvergiftung,²⁾

3. die das Vergiftungsbild beim Hund völlig beherrschenden und nie fehlenden, starken Hämorrhagien in der Niere, die bei anorganischen Arsen-Intoxikationen sehr selten oder gar nicht beobachtet werden,²⁾

die uns die Frage aufdrängten, ob eine nähere Erforschung des Schicksals der Verbindung ihre eigenartigen Wirkungen aufzuklären vermag.

Schon seit Bunsen weiß man, daß die organische Kodylsäure anders wirkt als die arsenige und Arsensäure, jedoch ist aus zahlreichen klinischen und einzelnen experimentellen Beobachtungen über diese aliphatische Arsenverbindung nichts darüber bekannt geworden, daß ähnliche Vergiftungssymptome danach auftraten, wie sie bei der aromatischen Arsenverbindung, dem Atoxyl, zu finden sind. Eine zweite aromatische, von uns untersuchte As-Verbindung, das phenylarsinsaure Na

¹⁾ Igersheimer, Ber. über d. XXXV. ophth. Ges. zu Heidelberg 1908. (Ausführliche Mitteilung erscheint demnächst.)

²⁾ Igersheimer, Schmiedeberg-Festschr. d. Arch. f. exp. Path. u. Pharm., 1908, S. 282. (Vorläufige Mitteilung.)